

Gedankliche Vielfalt in einem Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer

Der quantitativ wie qualitativ sehr gewichtige Band „Anstöße – Erträge – Spiegelungen“, der im November 2015 aus Anlaß des 75. Geburtstages des Marburger Politologen und Publizisten Friedrich-Martin Balzer erschien, birgt manche Schätze. Manfred Weißbecker gab ihn heraus, doch Balzer selbst wirkte an ihm durch eine Fülle eigener Beiträge mit, bei denen es sich zumeist um Erstveröffentlichungen handelt. Schon dies zeigt, daß hier progressive Persönlichkeiten aus Ost- und Westdeutschland beteiligt sind und in wirklichem Dialog stehen, der aus Erkenntnissen neue Taten freisetzen möchte. Ich begrüße sehr, daß auch solche Freunde vertreten sind, die nicht mehr unter uns weilen, wären uns doch so bedeutsame Voten wie die von Wolfgang Abendroth, Hans Heinz Holz, Helmut Ridder und Hanfried Müller verloren gegangen.

Der ostdeutsche Linke, der seiner Überzeugung treu blieb, kann hier noch tiefer in die Gedankenwelt westdeutscher Linker eintauchen. Bei alledem ist die Bandbreite der Überzeugungen groß. Die meisten Waren wohl Persönlichkeiten mit unverwechselbarer eigener Diktion und Argumentation. Ridder z.B. war gewiß kein Kommunist, aber gleichsam ein Radikaldemokrat, der sich mit Fritz Bauer die größten Verdienste um die Reinigung der westdeutschen Justiz vom NS-Ungeist erwarb. Überhaupt ist Antifaschismus einer der wesentlichsten Beweggründe des Handelns dieser Menschen. Aber es wird immer auch die Frage nach den gesellschaftlichen Quellgründen dieser brutalsten und aggressivsten Spielart der Herrschaft des Kapitals gestellt.

Sehr gefällt mir, mit welcher Tiefgründigkeit und Schärfe Männer die Abendroth und Holz gesellschaftliche Prozesse analysieren bis hin zur schrittweisen Anpassung zunächst der SPD, dann der Grünen und später auch der PDS an die herrschende Gesellschaft.

Daß progressive Christen starke Aufmerksamkeit geschenkt wird, freut mich als Theologen natürlich sehr. Es ergibt sich schon daraus, daß Balzer seine Forschung wie kein anderer dem Religiösen Sozialisten Erwin Eckert seit seiner Dissertation bei Abendroth in Marburg zuwandte. Aber er schenkte auch anderen Religiösen Sozialisten seine Aufmerksamkeit, so etwa Emil Fuchs und Heinz KAPPES: Daß

die Wochenberichte im „Religiösen Sozialisten“ zwischen 1930 und 1933 von Eckert und Fuchs neu erschlossen und gründlich ausgewertet wurden, ist ein besonderes Verdienst Balzers. Die Tatsache, daß Eckert der KPD beitrug und dadurch sein Pfarramt verlor, ist Anlaß zu fundiertem Nachdenken über die mögliche Kooperation von Sozialisten und progressiven Christen. Balzer kontrastiert diese kampfentschlossene Haltung mit jener der großen Mehrheit der Kirchenmänner, auch mit ihren Lobeshymnen auf Hitler und dessen Schergen. Dieser Kontrast findet sich übrigens auch in meinem Aufsatz „Die Stellung des deutschen Protestantismus zu Krieg und Frieden von Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1945“. Er beruht auf einem Vortrag bei der „RotFuchs“-Regionalgruppe und ISOR in Güstrow. Auch hier werden die Kriegstreiber beim Namen genannt, aber auch die progressive Minderheit im Dienst an Frieden und Völkerverständigung mit großer Wärme gewürdigt.

Balzer widmet seine Anerkennung nicht nur Emil Fuchs, sondern auch dessen Sohn Klaus – dem angeblichen Atomspion – und dem Enkel Klaus Fuchs-Kittowski, einem bedeutsamen Naturwissenschaftler. Friedrich-Martin Balzer erweist sich auch seit langem als nimmermüder Sammler, der das Lebenswerk von Großen. Die sonst vielleicht bewußt dem Vergessen ausgeliefert worden wären, für die Nachwelt bibliographisch ordnet und verbreitet. Auch ich bin ihm deshalb sehr zu Dank verpflichtet.

Dieter Kraft hat in bewundernswerter gedanklicher Schärfe das grundlegend Gemeinsame progressiver ostdeutscher Theologen wie Karl Kleinschmidt, Hanfried Müller und mir, der seiner vor dem Sieg der Gegenrevolution eingenommenen Position treu blieb, herausgestellt. Er hat aber auch gezeigt, wie unverwechselbar unser dreier Lebenswerk ist.

Jeder Leser, der ähnlich denkt und empfindet, wird von diesem Buch rege Impulse erhalten.

Prof. Dr. Gert Wendelborn, Rostock

Manfred Weißbecker (Hrsg.): Anstöße – Erträge – Spiegelungen. Ein Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer; Selbstverlag, Marburg 2015, 408 Seiten, 20 €, Bestellungen über www.friedrich-martin-balzer.de

In: Rotfuchs, 3/2016, S. 23

„Der Mensch hat ein unglaublich kurzes Gedächtnis“

Manfred Weißbecker (Hg.): Anstöße – Erträge – Spiegelungen. Ein Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer

Mit Texten von W. Abendroth, E. Eckert, H. Fink, G. Fülberth, E. Hobsbawm, H. H. Holz, D. Kraft, E. Lieberam, T. Metscher, H. Müller, H. Münchow, K. Pätzold, H. Ridder, R. Riemeck, W. Röhr, P. Römer, W. Ruge, H. See, R. Steigerwald, M. Weißbecker, G. Wendelborn.

Selbstverlag, Bestellservice: www.friedrich-martin-balzer.de Marburg 2015, 408 Seiten, 20,00 Euro, ISBN: 978-3-00-051009-0

Darf man in Zeiten des Internet ein „Lesebuch“ empfehlen? Ist das Lesen richtiger Bücher nicht vom vorigen Jahrhundert, zumal dann, wenn die Lesestücke von Korporierten Studenten, marxistischen Hochschullehrern, Klassenkämpfen, Klassenjustiz, Kirchen und Sozialismus, Verbürgerlichung der Arbeiterparteien, Zukunft des Kapitalismus und des Sozialismus statt von Nerds, Algorithmen, Robotern, Armut und Superreichtum, prekarierten Intellektuellen, Rassenkämpfen und Terrorismus, Flüchtlingen und Fremdenfeindlichkeit sowie – angesichts der Klima- katastrophen – von der Zukunft der Gattung Mensch handeln?

Sind Bildung und abendländische Kultur nicht schon genau so bedroht wie es die anderen Errungenschaften der bürgerlichen Aufklärung, insbesondere die Bürger- und Menschenrechte, sind? Bedroht, so paradox dies klingt – von positiver Wissenschaft? Welche Rolle spielt, nach dem schon wieder drohenden Rückfall hinter die bürgerliche, heute noch die sozialistische, die marxistische Aufklärung? Wird nicht – statt durch Wahlen in demokratisch legitimierten Parlamenten oder in diktatorischen Zentralkomitees – in den demokratiefreien Chefetagen der Konzerne, in Silicon Valley und in kapitalabhängigen Experten- und Geheimdienstkreisen über die Zukunft der Menschheit entschieden?

Das „Lesebuch“, das ich hier – trotz und wegen dieser ernstesten Vorfragen – wärmstens empfehle, erschien 2015 unter dem Titel „Anstöße – Erträge – Spiegelungen“ im Selbstverlag des seit seinem Studium in Marburg (an der Lahn) lebenden und arbeitenden marxistischen Lehrers, Dokumentaristen und Publizisten

Friedrich- Martin Balzer. Herausgegeben und mit einem einführenden Vorwort versehen hat es der renommierte Jenenser marxistische Historiker der Arbeiterbewegung und Faschismusforscher Manfred Weißbecker. Er hat den Band anlässlich des 75ten Geburtstags von Martin Balzer, der ihm dabei zur Seite stand, herausgegeben.

In seinem Vorwort würdigt Weißbecker die Lebensleistung dieses von ihm hoch geschätzten Dokumentaristen und Friedensaktivisten, der ausdauernd wie nur wenige gegen den Strom des jeweiligen Zeitgeists schwimmt und nach wie vor zu jenen gehört, die die Geschichte – mit all ihren grundsätzlichen und zeitbedingten Widersprüchen – aus marxistischer Sicht zu erklären sucht.

Der erste Abschnitt „Anstöße“ enthält 12 grundlegende Aufsätze bzw. Vorträge von Persönlichkeiten, die in Balzers Leben eine besondere Bedeutung erlangten,

z.B. Abendroth, Eckert, Ridder, Holz, Wendelborn und Hobsbawn. Mit ihrem Denken und Handeln befasst sich Balzer immer und immer wieder. Eröffnet werden die anstößigen Texte mit einem heute wieder hochinteressanten Vortrag Wolfgang Abendroths vor einer nicht schlagenden studentischen Korporation, der Balzer als Student selbst angehörte und zu dem er nach dem Schriftsteller Robert Neumann auch Abendroth eingeladen hatte.

Abendroth ist Balzers Doktorvater. Er hat ihn auf Erwin Eckert aufmerksam gemacht und damit die Weichenstellung für Balzers zentrales Forschungsthema bewirkt. Habermas sagte später, auch wenn Abendroth nur Vorträge zum Thema „Mentalitätsgeschichte akademischer Mittelschichten zwischen den Weltkriegen“ gehalten hätte, wäre er schon ein Glücksfall gewesen.

Alle anstößigen Beiträge drehen sich um die geistigen Auseinandersetzungen und Strömungen, von denen Balzer stark beeinflusst wurde, die ihm Anstöße gaben und die er zu verstehen versuchte, über die aufzuklären er bis heute nicht müde geworden ist und auf die er als politisch engagierter Mensch im Rahmen seiner Möglichkeiten auch Einfluss nimmt.

Der Abschnitt „Erträge“ enthält 16 (zwischen 2002 und 2015 verfasste Beiträge (auch Vorträge) Balzers. Davon 5 Erstveröffentlichungen. Alle über kapitalismuskritische wissenschaftliche und politische Positionen und Aktionen von Personen mit „linken“ Lebensläufen. Die Erträge belegen, dass Martin Balzer ein Meister der

Spurensuche, Spurensicherung und Spurendeutung ist. Ein eindrucksvolles Beispiel ist seine Kritik an Lothar Peters Buch „Marx an die Uni“, weil es denjenigen, der diese studentische Forderung verursacht hat, nämlich Hans Heinz Holz, zu einer Randfigur der Marxisten an der Uni Marburg degradiert. Balzers Kritik sollte in eine Neuauflage von Peters Buch aufgenommen werden.

Der letzte Abschnitt, „Spiegelungen“, enthält 16 Beiträge (Rezensionen und Würdigungen von Balzers Büchern), die mit Renate Riemecks Besprechung der Dissertation Balzers (1973) beginnen und mit der Rezension Georg Fülberths (2014) der von Balzer herausgegebenen Gesammelten Schriften des am Frankfurter Auschwitz-Prozeß maßgeblich beteiligten Untersuchungsrichters Heinz Düx enden. Es folgen eine Kurzbiographie Balzers und ein sehr hilfreiches Personenverzeichnis, in dem die kleinbürgerlichen Linken ihre „dramatis personae“ Baader, Meinhof, Ensslin und Konsorten, schmerzlich vermissen werden. Gerade deshalb ein äußerst lehrreiches und lesenswertes Buch.

Hans See

In: FORUM WISSENSCHAFT, 1/2016, S. 68-69

Ein dickes Lesebuch

Manfred Weißbecker (Hg.): Anstöße – Erträge – Spiegelungen. Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer, Marburg 2015, 20 Euro

Wie nähert man sich einem solch vielseitigen, auf den ersten Blick beinahe kaleidopartig anmutenden Lesebuch aus 44 Einzeltexten „von und für Friedrich-Martin Balzer“? In dem knapp zweihundert Seiten umfassenden Mittelteil „Erträge“ sind insgesamt sechzehn zumeist unveröffentlichte bzw. schwer zugängliche Texte zusammengestellt, die in Balzers wissenschaftlicher und politisch-publizistischer Werkstatt in den letzten fünfundzwanzig Jahren entstanden; darunter auch eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Frage: „Was hat der deutsche Mehrheitsprotestantismus mit Auschwitz zu tun?“ Balzers „Erträge“ werden flankiert durch einen einleitenden Teil „Anstöße“ und einen letzten Teil „Spiegelungen“. Die „Anstöße“ (125 Seiten) enthalten Beiträge von Autoren, denen der Jubilar vielfältige Anregungen verdankt (Abendroth, Eckert, Hobsbawm, Holz, Ridder, Römer, Wendelborn), in den ausleitenden „Spiegelungen“ kommen weitere dreizehn Autoren zu Wort (Fink, Fülberth, Kraft, Metscher, Hanfried Müller, Pätzold, Ridder, Riemeck, Röhr, Ruge, See, Steigerwald, Weißbecker), die das Wirken des Jubilars reflektieren und würdigen.

Der Einstieg in ein derart vielfältiges Angebot ist nicht eben leicht und so ist man dankbar für das umfassende, ca. sechshundert Namen umfassende Personenverzeichnis im Anhang, das sich gut zur Orientierung eignet. Dort gewinnt man auch schnell einen ersten Überblick über die vom Herausgeber gesetzten Schwerpunkte. Mit Abstand am häufigsten findet sich ein Bezug auf Erwin Eckert (1893-1972), den ersten amtierenden (evangelischen) Pfarrer, der nach einer Unterredung mit dem ZK der KPD – im Jahre 1931 öffentlich der Kommunistischen Partei beitrug, diesen Schritt auf einer Reihe von Massenversammlungen begründete und große öffentliche Wirkung erzielte. 1960 wurde Eckert als führendes Mitglied des 1959 verbotenen Friedenskomitees der BRD zu neun Monaten Gefängnis auf Bewährung verurteilt. 1968 wurde er Mitglied der DKP.

Erwin Eckert – und damit das Verhältnis zwischen engagierten (evangelischen) Christen und Kommunismus – bildet sozusagen den roten Faden, der innerhalb des lockeren Gewebes aus „Anstößen“, „Erträgen“ und „Spiegelungen“ immer wieder hervortritt. Am deutlichsten natürlich dort, wo Eckert selbst zu Wort kommt mit

seiner Rede „Kann die evangelische Kirche erneuert werden?“, die er auf dem deutschen evangelischen Kirchentag 1930 nicht halten konnte, weil dessen Mehrheit unter Zustimmung des Präsidenten ihm das Wort entzog. Ausführlich und kenntnisreich wird diese Position in den zwei folgenden Beiträgen von Gert Wendelborn in den größeren geschichtlichen Zusammenhang – auch den des seit einiger Zeit von der Kirchengeschichtsschreibung so genannten Nationalprotestantismus – eingebunden: „Die Stellung des deutschen Protestantismus zu Krieg und Frieden von Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1945“. Drei Beiträge des Jubilars Balzer befassen sich ebenfalls ausführlich mit Pfarrer Eckert und seinem Lebenswerk. Wer sich in der einschlägigen Gedankenwelt bisher nicht besonders intensiv umgetan hat, wird die Lektüre oft als ausgesprochen anregend empfinden, werden doch jene anspruchsvollen Zeiten und Menschen von einer gelegentlich recht ungewohnten Seite beleuchtet. Diese Charakterisierung trifft dann übrigens auch auf die meisten anderen Beiträge zu, auch wo diese sich mit ganz anderen Fragen auseinandersetzen. (Angesichts der Fülle von heterogenen Themen wäre ein Stichwortverzeichnis sinnvoll gewesen.)

Am zweithäufigsten findet Wolfgang Abendroth Erwähnung, bei dem Balzer im Jahre 1972 über „Erwin Eckert und den Bund religiöser Sozialisten“ promovierte und von dessen Veröffentlichungen er später eine Gesamtbibliographie erstellte. Abendroth selbst ist mit zwei Beiträgen vertreten.

Das Buch wird man vielleicht nicht „auf einen Rutsch“ lesen, wenn man seiner anregenden Vielfalt wirklich gerecht werden will. Aber man wird immer wieder mal erneut danach greifen aus der Erfahrung heraus, dass es sich noch jedes Mal gelohnt hat. Um nur ein Beispiel eines auf seine Art spannenden Beitrag zu nennen:

„Es wird Blut fließen, viel Blut“ – Eric Hobsbawms Gedanken zur Krise von 2008ff., die er im Jahre 2009 im Alter von 92 Jahren in einem höchst lebendigen *Stern*-Interview geäußert hat.

Rolf Jüngermann

In: Marxistische Blätter 2/16, S. 151-152.

Lernprozess durch Dissoziation und Assoziation

Erfahrene Autor(inn)en wissen: es gibt Texte und Bücher, die besonders im Hier und Jetzt der spätkapitalistischen, postmodernistischen, beschleunigten Gleichzeitigkeit bestenfalls „wie eine Träne im Ozean“ (Manès Sperber) wirken können. In diesem Sinne können Autor und Herausgeber dieses im Selbstverlag veröffentlichten Buchs im realistischen Sinn nur auf langfristige und nachhaltige Wirksamkeit vorwiegend „im kleinen Kreis der Kenner“ (Bertolt Brecht) setzen.

Hg. Weißbecker (*1935) ist „deutscher marxistischer Historiker“ (so wikipedia), vor allem Faschismus- und Parteiengeschichtsforscher, und zwar bis zu seiner Entlassung 1992 an der Universität Jena Professor für Geschichte. Der Autor, Pädagoge und Historiker Friedrich-Martin Balzer (*1940) evangelischer Pfarrerssohn aus Iserlohn, ist als seit 1960 in Marburg lebender „Marburger“ der Abendroth-Schule dessen so kundiger wie engagierter Bibliograph und Editor und seit Jahrzehnten publizistisch rege s. <http://www.friedrich-martin-balzer.de/>. Beide veröffentlichten ein ausgreifendes, gediegenes und anregendes Lesebuch, in dem sich die publizistische Lebensleistung Balzers spiegelt.

Außer von Autor und Hg. enthält das Buch Textbeiträge von Wolfgang Abendroth, Erwin Eckert, Heinrich Fink, Georg Fülberth, Eric Hobsbawm, Hans Heinz Holz, Dieter Kraft, Eckehard Lieberam, Thomas Metscher, Hanfried Müller, Herbert Münchow, Kurt Pätzold, Helmut Ridder, Renate Riemeck, Werner Röhr, Peter Römer, Walter Ruge, Hans See, Robert Steigerwald, Gert Wendelborn. Das waren teils prominente, teils bekannte, teils weniger bekannte politische Linke, zumeist aus dem im Herbst 1990 staatsvereinten Deutschland, die meisten Historiker, Zeit-, Rechts- und Religionskritiker. Mit Ausnahme des einleitenden Aufsatzes von Abendroth zur Mentalitätsgeschichte akademischer Mittelschichten zwischen den Weltkriegen (1961) handelt es sich überwiegend um Kurztexte wie bei den drei Beiträgen von Eric Hobsbawm.

Das Buch ist überzeugend strukturiert in drei Hauptabschnitte: *Anstöße* (18-141), *Erträge* (144-399), *Spiegelungen* (342-396): diesen vorangestellt ist ein Hg.-Vorwort (9-16): es folgen Kurzbiographien des Autors (398) und Personenverzeichnis (399-408).

Der Hauptabschnitt *Erträge* enthält 16 Textbeiträge Balzers, u.a. Hinweise auf Abend-

roth und Eckert (über den Balzer 1972 bei Abendroth promovierte), Holz, Düx, Ruge und einen Nachruf auf Hobsbawm (2012): Insgesamt stellt der Autor noch einmal seine Arbeitsfelder der letzten Jahrzehnte eindrucksvoll vor, wobei sein Ansatz, an engagierte Zeitgenossen und deren Arbeit(en) auch personal zu erinnern, deutlich wird. Ergänzt wird der Balzer-Abschnitt durch Autorenbeiträge, die ihn anregen als *Anstöße* und solche über ihn und seine Arbeiten (etwa von Riemeck, Ridder, Fülberth, Fink, Ruge, Röhr, Steigerwald, See) als *Spiegelungen*.

Der Hg. ist im Sammelband mit vier Beiträgen vertreten. Der längste und wichtigste ist das Vorwort (9-16). Es stellt Balzers Publizistik vor, erinnert auch an dessen links-politisches Engagement seit Anfang der 1960er Jahre, etwa bei der Arbeitsgemeinschaft für gewerkschaftliche Fragen (AgF), der Deutschen Friedens-Union (DFU), später bei der Aktion Demokratischer Fortschritt (1969), als Sprecher der Friedensinitiative Marburger Forum, Kandidat der „Friedensliste“ zum EU-Parlament 1983 und klingt so aus: „Der vorliegende Band enthält *Erträge*, die in Balzers wissenschaftlicher und politisch-publizistischer Werkstatt während der letzten 25 Jahre entstanden. Zugleich – und darin besteht sein besonderer Charakter – widerspiegelt er als Danksagung *Anstöße*, die Erfahrungen und Erkenntnisse bei Balzer auslösten, die im letzten halben Jahrhundert einen Lernprozeß von Dissoziation und Assoziation bewirkten. Kurz: Wer sich in *wechselnden Zeiten* bewähren will, muß *alles prüfend und nur das Gute behaltend, gegen den Strom* schwimmen und sich dankbar derer erinnern, die ihn angestoßen und begleitet haben. Das Buch würdigt viele kämpferische Antifaschisten, Friedensfreunde, Wissenschaftler der Generation seiner Lehrer. Es frischt bei Freunden und Mitstreitern seiner eigenen Generation manche verblässende Erinnerung auf und bietet Anlaß zu aktualisierten Diskussionen über Fragen, die längst als beantwortet gelten. Besonders jüngeren Menschen kann dieses Buch helfen, den durch die Expansion des fusionierenden und zugleich konkurrierenden Weltimperialismus völlig außer Kontrolle geratenen globalen Problemen zu trotzen und für eine friedlichere, antifaschistische Zukunft zu kämpfen“

Richard Albrecht in AUSKUNFT, 1/2016, S. 180-182

Anstöße – Erträge – Spiegelungen

Festschrift für Friedrich-Martin Balzer

Wenn Manfred Weißbecker ein Buch herausgibt, dann bedarf es keiner Empfehlung – erst recht nicht, wenn es sich um „Ein Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer“ handelt. Dieser über 400 Seiten starke Band zu Balzers 75. Geburtstag ist weit mehr als eine Festschrift. Er ist ein Opus, in dem Geschichte versammelt ist, präsentiert und repräsentiert von Autoren, die Großteiles zu den namhaftesten Protagonisten nicht nur der deutschen Linken zählen – insgesamt 23 Namen, deren biographische Daten hineinführen in die politischen und ideologischen Auseinandersetzungen des 20. und des sich nunmehr formierenden 21. Jahrhunderts. Natürlich ist es auch die Vielzahl an Autoren, die dieses Lesebuch so lesenswert macht, vor allem aber ist es das breite Spektrum an Erfahrungen, Überzeugungen und Einsichten, das diesen Band zu einem zeitgenössischen Panorama werden läßt. „Anstöße – Erträge – Spiegelungen“ lautet sein Haupttitel, der sich nachgerade als ein literarisches Triptychon ausweist.

Auf der ersten Tafel sind Texte von Autoren eingestellt, die im Diskurs der Linken eine geradezu normative Kompetenz verbürgen: Wolfgang Abendroth, Erwin Eckert, Gert Wendelborn, Helmut Ridder, Hans Heinz Holz, Peter Römer, Eric Hobsbawm. Zur Sprache kommt ein breites Themenfeld, das Politisches, Soziologisches, Philosophisches und auch Kirchengeschichtliches umfaßt und in einem gemeinsamen *cantus firmus* verbunden ist, der auf die Frage nach Krieg und Frieden, nach Faschismus und Antifaschismus, nach Irrationalität und Rationalität und nach einer demokratischen Gesellschaft ausgerichtet ist, die diesen hehren Namen erst verdient, wenn sie mit „revolutionärer Konsequenz“ von einer „radikalen Orientierung im Kampf gegen soziale Unterdrückung und imperialistischen Krieg“ bestimmt ist – so der Theologe Wendelborn in einem seiner beiden erstveröffentlichten Beiträge (S. 85). Doch ein solche Gesellschaft scheint gegenwärtig so realitätsentrückt zu sein, daß es den Historiker Hobsbawm zu der deprimierenden Feststellung treibt. „Meine geschichtliche Erfahrung sagt mir, daß wir uns – ich kann das nicht ausschließen – auf eine Tragödie zu bewegen. Es wird Blut fließen, mehr als das, viel Blut, das Leid der Menschen wird zunehmen, auch die Zahl der Flüchtlinge. Und noch etwas möchte ich nicht ausschließen: einen Krieg, der dann zum Weltkrieg werden würde – zwischen den USA und China. ... Die Barbarei schreitet voran.“ (S. 129)

Die zweite Tafel, das Zentrum des Triptychons, steht ganz im Zeichen der exzellen-

ten Studien und Referate von Friedrich-Martin Balzer. Neben acht Erstveröffentlichungen sind es ausgewählte Aufsätze aus den Jahren 2002 bis 2013. Auch hier imponiert die Themenbreite und Balzers Fähigkeit, selbst die komplexesten Zusammenhänge so zu durchdringen, daß sie dem Leser anschaulich werden – ganz abgesehen von jener sprachlichen Klarheit und methodologischen Stringenz, die dem Historiker wie selbstverständlich zur Verfügung stehen. Und natürlich treten nun auch wieder die großen Namen der ersten Tafel auf, und Balzers Texte zu Abendroth, Holz und Hobsbawm sind nicht minder lesenswert als die „Anstöße“ dieser Vordenker. Um sie hat sich Balzer in vielfacher Weise verdient gemacht und 2011 mit unglaublichem Aufwand und höchster Akribie eine Holz-Gesamtbibliographie auf CD zusammengestellt, die 2560 Titel und 500 publizistische Beiträge im Volltext und sogar die Recherche enthält, daß Holz' Veröffentlichungen weltweit bereits in mehr als 6.000 Bibliotheken inventarisiert sind. Die Bibliographie der deutschen Veröffentlichungen von Eric Hobsbawm verdanken wir der 2016 verstorbenen Ehefrau Balzers, Brigitte Kustosch, und Balzer, dessen Nachruf auf den großen Historiker mit den beinahe beschwörenden Worten schließt: „Bleibt die Hoffnung, daß Hobsbawm sich in seiner düsteren Prognose über einen eventuell nicht auszuschließenden großen Weltbrand irren wird.“ (S. 251) .

Der Kreis jener, die in der zweiten Tafel im Fokus stehen, ist freilich weit größer: Klaus Fuchs, Walter Ruge, Heinz Düx, Emil Fuchs, Klaus Fuchs-Kittowski und, auch zusammen mit Heinz Kappes, Erwin Eckert, der entschieden antikapitalistische und antifaschistische Pfarrer, der aufgrund seiner kompromißlosen Haltung als religiöser Sozialist 1931 zunächst aus der SPD ausgeschlossen und, nachdem er sich der KPD angeschlossen hatte, auch aus dem Kirchendienst fristlos entfernt wurde – von den Faschisten wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu fast vier Jahren Zuchthaus und dann zu Polizeiaufsicht verurteilt. Die drei Beiträge zu Eckert, der nach der Befreiung bis zum Verbot der KPD als Landtagsabgeordneter tätig war und sich an herausragender Stelle in der internationalen Friedensbewegung engagierte, sind nur ein kleiner Einblick in das umfangreiche Oeuvre, das Balzer über die Jahre diesem außergewöhnlichen Mann gewidmet hat. „In Eckerts Lebensweg und in seinem revolutionären Wirken bündeln sich in besonderer Weise Spannungsfelder und Entscheidungsmöglichkeiten der jüngeren Geschichte: Seinem Wahlspruch 'Dem Ganzen dienen, sich selbst treu bleiben' folgend, überwand Eckert Schranken, die vielen seiner Zeitgenossen unüberwindbar blieben.“ (S. 325) Mit diesem Resümee stellt Balzer das Erbe Eckerts sehr bewußt auch in die Spannungsfelder unserer gefährdeten Gegenwart und

läßt es so zu Mahnung und Weckruf werden.

Die dritte Tafel schließlich vereint als „Spiegelung“ sechzehn Beiträge, die auf das umfassende Werk Balzers und als Rezensionen auf bestimmte Veröffentlichungen Bezug nehmen. Unter den Autoren finden wir u.a. die Namen von Renate Riemack, Hanfried Müller, Kurt Pätzold, Thomas Metscher, Robert Steigerwald, Georg Fülberth. Gespiegelt werden hier nicht nur die Arbeit des Historikers Balzer, sondern all jene historische Persönlichkeiten, die nicht nur für Balzer im eigenen biographischen Radius standen. So wird Balzer in diesem Triptychon geradezu zu einem Scharnier, das die Tafeln verbindet personell und in jeder Beziehung in einem Engagement, das sich mutig, entschlossen und klug dem antiimperialistischen Kampf für Frieden und Gerechtigkeit verschrieben hat. Und so schreibt denn auch Manfred Weißbecker in seinem Vorwort: „FMB, wie oftmals in kürzester Form zu lesen ist, oder Martin, wie ihn Freunde und Bekannte nennen, läßt sich vom Wissen um die unabweislich wahrzunehmende Verantwortung jedes Einzelnen in und für die Gesellschaft leiten. Wer handeln will, für den kann es kein Beharren bei bloßer Betrachtung der Dinge geben, der muß, um verändernd eingreifen zu können, Zusammenhänge analysieren und Ursachen erklären, der muß Roß und Reiter benennen, die Triebkräfte des historischen Prozesses erforschen sowie zu den ökonomischen, politischen, sozialen und geistig-kulturellen Wurzeln bestehender Verhältnisse vorstoßen.“ (S. 9f.) Und all das tut Friedrich-Martin Balzer in vorbildlicher Weise. Allein schon deshalb ist dem hier angezeigten Buch eine große Leserschaft zu wünschen.

Dieter Kraft

Manfred Weißbecker (Hg.): Anstöße – Erträge – Spiegelungen. Ein Lesebuch von und für Friedrich-Martin Balzer, Marburg 2015. Selbstverlag, ISBN 978-300-051009-0, Bestellservice: www.friedrich-martin-balzer.de

In: Unsere Zeit, Sozialistische Wochenzeitung der DKP, Nr. 1, 49, Jg., 6. Januar 2017, S. 10